

"Nun holen wir auf..." = "Recuperamo il ritardo..."

Autor(en): **Veljkovic, Boban / Motta, Stefano**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Faszinierende italienische Gebärdensprache

«Nun holen wir auf ...»

Boban Veljkovic (aufgezeichnet von Stefano Motta)

Guten Tag allerseits! Ich heisse Boban Veljkovic und wurde vor 39 Jahren in Jugoslawien geboren. Ich besuchte das Institut für Gehörlose in Nis. Ich bin verheiratet mit Dragana, die ebenfalls gehörlos ist, und wir haben zwei hörende Kinder, Maria und Milan. Zu Hause benutzen wir deshalb die Gebärdensprache. Vor 12 Jahren kam ich in die Schweiz, und als ich zum ersten Mal in Lugano mit anderen Gehörlosen zusammenkam, hatte ich etwas Mühe, sie zu verstehen, da ich die jugoslawische Gebärdensprache gebrauchte. Später lernte ich die Gebärdensprache des Tessins, und ich benütze sie heute problemlos. Ich bemühe mich auch, mit den Hörenden Italienisch zu sprechen.

Vor rund fünf Jahren begann ich, in Lugano an einem Grundkurs für italienische Gebärdensprache mitzuwirken. Es war nicht leicht, denn obwohl ich die italienische Gebärdensprache beherrschte, war der Unterricht dieser Sprache doch etwas anderes. Ich versuchte wie der hörende Lehrer zu arbeiten, merkte aber, dass ich noch kein perfekter Dozent war und noch Vieles lernen musste.

Vor drei Jahren begann der erste Kurs für Dolmetscher in italienischer Gebärdensprache; er wurde von der Schule für Sozialarbeit von Mendrisio und vom Centro audiolesi organisiert. Ein gehörloser Dozent aus Mailand, Mauro Prattella Monastra, wurde mit dem Unterricht beauftragt, und man bot mir die Gelegenheit, mit ihm zu arbeiten. Mauro hatte schon

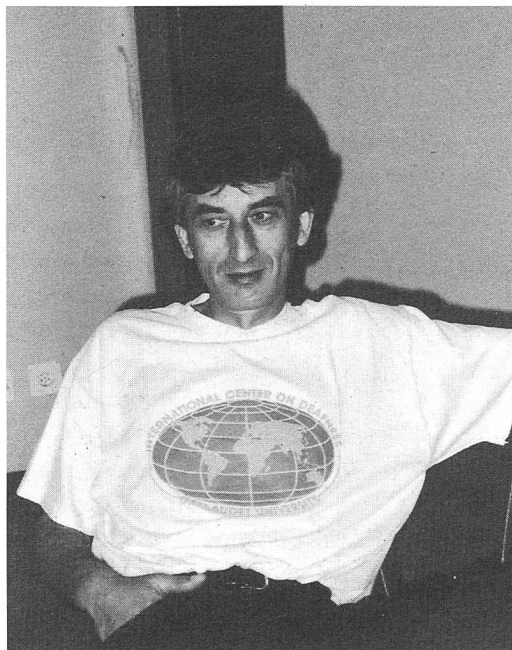
grosse Erfahrung als Lehrer, da er verschiedene Dolmetscherkurse in Italien geleitet hatte. Ich versuchte, alles zu lernen, was möglich war, und merkte, dass ich langsam Fortschritte machte. An den Übersetzungsmöglichkeiten, die im Kurs aufgezeigt wurden, erkannte ich, wie umfassend unsere Sprache ist.

Die Arbeit der letzten drei Jahre war sehr anstrengend, sie hat mich aber sehr bereichert. Am Anfang war es für die Kursteilnehmer schwierig, diese besondere Sprache zu lernen, aber nach zwei Jahren Unterricht beherrschten sie die italienische Gebärdensprache schon sehr gut. Jetzt stehen wir vor dem Ende des dritten Jahres, und ich freue mich über die Fortschritte. Auch im Tessin werden wir nun gute Dolmetscher haben.

Ich glaube, dass es jetzt für die Gehörlosen leichter sein wird, ihre Kultur und ihre Ideen den Hörenden zu erklären, und dies geschieht auch dank der Hilfe der Dolmetscher. Man wird Konferenzen und Tagungen organisieren können. In Zukunft wird man vielleicht auch in den Schulen oder in Weiterbildungskursen Dolmetscher einsetzen können. Man wird ausführliche Studien verfassen über den Gebrauch der italienischen Gebärdensprache im Tessin.

Dank der Dolmetscher wird man die Hörenden besser über unsere Realität und unsere Sprache informieren können. Ich habe nämlich den Eindruck, dass die Hörenden immer sehr interessiert sind, wenn wir mit ihnen über unser Leben sprechen.

Jetzt fühle ich mich besser darauf vorbereitet, Grundkurse über italienische Gebärdensprache für Hörende zu leiten,



Boban Veljkovic, Gebärdensprachlehrer

denn ich habe viele Erfahrungen sammeln können. Ich würde auch gerne Kindern der Primar- und Mittelschule die Grundlagen der italienischen Gebärdensprache beibringen. Auf unsere Realität aufmerksam gemacht, könnten diese Kinder später viel besser mit den Gehörlosen umgehen.

Ich bin der Schule und dem Centro audiolesi sehr dankbar, dass sie den Dolmetscherkurs organisierten und mir die Möglichkeit gaben mitzuwirken und Erfahrungen zu sammeln.

In der deutschen und französischen Schweiz gibt es viele Kurse für Gehörlose, im Tessin gab es bisher nur wenige. Nun holen wir auf und werden den Rückstand bald überwinden. Ich glaube, dass als nächster Schritt eine gehörlose Person bei einer sozialen Dienststelle arbeiten wird.

Ich grüsse die ganze Schweiz und danke der GZ-Redaktion, dass sie uns auf den Seiten dieser Zeitschrift Platz gewährt hat.

(Übersetzung: E. Moser/C. Thérissod)

Magica Lingua Italiana dei Segni

«Recuperamo il ritardo ...»

Boban Veljkovic (trascrizione di Stefano Motta)

Buongiorno a tutti, mi chiamo Boban Veljkovic e sono nato in Jugoslavia 39 anni fa. Ho frequentato l'Istituto per sordi di Nis. Sono sposato con Dragana, anche lei sorda, e abbiamo due figli udenti, Maria e Milan. In famiglia comunichiamo quindi in Lingua dei Segni. Sono arrivato in Svizzera da 12 anni e quando ho incontrato per la prima volta gli altri sordi di Lugano ho avuto qualche difficoltà, poiché io usavo la Lingua dei Segni Jugoslava. Poi ho imparato la Lingua dei Segni che si usa in Ticino che attualmente pratico senza problemi. Mi sforzo anche di parlare in italiano con le persone udenti.

Circa 5 anni fa ho iniziato a collaborare all'interno di un corso base di Lingua Italiana dei Segni organizzato a Lugano. Non è stato facile poiché io da una parte usavo correntemente la LIS, però insegnarla è un'altra cosa. Ho così iniziato a copiare il lavoro svolto dall'insegnante udente ma mi accorgevo che in ogni caso non ero ancora un vero docente, dovevo ancora imparare molto.

Da tre anni è iniziato il primo corso per interpreti in Lingua Italiana dei segni organizzato dalla Scuola di lavoro sociale di Mendrisio e dal Centro audiolesi. Per l'insegnamento è stato invitato un docen-

te sordo di Milano, Mauro Prattella Monastra, con il quale ho potuto iniziare a collaborare. Mauro aveva già molta esperienza di insegnamento e aveva già insegnato all'interno di vari corsi per interpreti organizzati in Italia. Mi sono così sforzato di imparare tutto quello che potevo e adagio mi sono accorto che anche io miglioravo. Ho anche potuto rendermi conto ancor di più di quanto sia completa la nostra lingua, proprio facendo un paragone con le possibilità di traduzione svolte durante il corso.

Il lavoro svolto in questi tre anni, anche se molto impegnativo, ha davvero dato molto e mi sono molto arricchito. All'inizio anche i corsisti avevano molte difficoltà ad imparare questa particolare lingua, ma dopo due anni di insegnamento anche loro hanno imparato bene la LIS. Adesso che siamo ormai alla fine del terzo anno sono molto contento dei progressi fatti, e finalmente avremo anche in Ticino dei buoni interpreti.

Penso che per le persone sorde adesso sarà più facile poter spiegare agli altri la propria cultura e le proprie idee, grazie anche alla presenza degli interpreti. Si potranno organizzare conferenze, convegni, eccetera. Magari in futuro si potranno usare gli interpreti anche all'interno delle scuole o per effettuare formazioni ulteriori. Si potranno magari anche fare delle ricerche approfondite sulla LIS usata in Ticino.

Grazie agli interpreti sarà anche possibile dare molte più informazioni alle udenti sulla nostra realtà e sulla nostra lingua. Mi sembra infatti che se si ha la possibilità di spiegare la nostra vita, gli udenti sono sempre molto interessati.

Adesso mi sento anche più preparato e più pronto ad insegnare all'interno di altri corsi di base di LIS per udenti, in quanto ho potuto veramente fare una buona esperienza. Mi piacerebbe pure incontrare bambini delle scuole elementari o medie per insegnare qualche rudimento della LIS e renderli sensibili alla nostra realtà. Una volta grandi questi bambini potrebbero infatti interagire molto meglio con i sordi.

Sono quindi molto grato alla Scuola e al Centro audiolesi che, oltre ad avere organizzato il corso interpreti, mi hanno permesso di potervi collaborare, così da fare un'ottima esperienza.

In Svizzera tedesca e francese le attività e i corsi per sordi sono molti, in Ticino per il momento sono stati pochi. Stiamo però arrivando anche noi e cercheremo di recuperare il ritardo. Il prossimo passo da fare penso sia quello di avere una persona sorda che lavori in un servizio sociale o di animazione.

Un grosso saluto a tutta la Svizzera e grazie a GZ per averci dato uno spazio all'interno del giornale.

Wörterklärungen

- **konstituierte sich** (S. 1) = gründete, bildete sich
- **anvisiert** (S. 3) = angestrebt, ins Auge gefasst
- **brüskieren** (S. 4) = jemanden un-

- höflich behandeln, blossstellen, verletzen
- **optimiert** (S. 6) = verbessert
- **Vernehmlassung** (S. 7) = Stellungnahme, Meinungsbildung

- **etabliert** (S. 8) = eingerichtet, hier: bewährt
- **anprangern** (S. 11) = öffentlich tadeln, zur Schau stellen